

2. Preis Blatt 1



Entwurfsidee

Ein Kongresszentrum ist ein Symbol von Weltoffenheit, Austausch und globalem Netzwerk. Mit seiner Leichtigkeit und Transparenz reflektiert der Entwurf diese Symbolik und nimmt gleichzeitig die stimmungsvolle Atmosphäre der in Lichtspiegelungen bewegten Wasserfläche des Neckars vor Ort auf. Ein bewusster Kontrast des leichten Leichtbaus zur historischen Stadthalle mit ihren dunklen Mauermassen und festen Eckrisaliten. Durch eine großflächige städtische Platzanlage distanziert wird eine spannende Gegenüberstellung inszeniert, die jedem der beiden Baukörper Wesen und Wirkung belässt und keine Konkurrenz anstrebt. Mit seiner aus einem filigranen Hängeträgerwerk gebildeten „Krone“, die über dem großen Saal aus dem Bauvolumen herauswächst, findet eine zeitgemäße Interpretation und Transformation der Dachlandschaft der historischen Stadthalle statt.

Städtebau

Stützenfrei übergreift das Obergeschoss mit seinem Saalbau den Stadtplatz und kommuniziert dabei intensiv mit dem historischen Nachbarn, der auf funktionaler Ebene über die unterirdische „Magistrale“ im Basement eng verbunden ist.

Mit der Platzanlage wird eine wirksame und qualitativ hochwertige Anbindung an die Heidelberger Altstadt geschaffen, die Bienenstraße als unverstellte Verbindung bis zur Neckarpromenade aufrecht erhalten. Das fast unmerklich fallende Gelände wird bewusst ausgenützt um den Neubau aufzusockeln, was dazu beiträgt, ihm gegenüber der baulichen Wucht der Stadthalle die notwendige Präsenz zu verleihen.

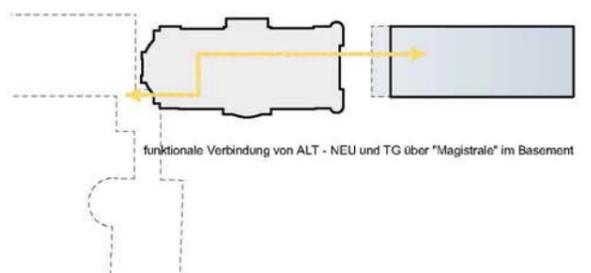
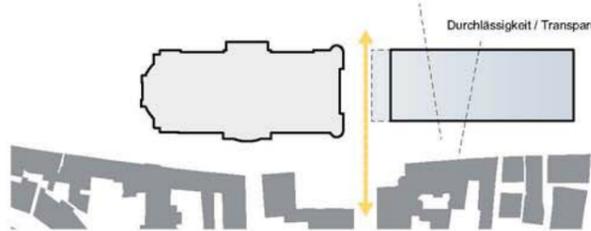
Raumorganisation

Der Leichtigkeit transparent-rhythmischer Fassaden treten im inneren schwere Massivbauteile entgegen, die ästhetisch als Rückgrat des Baukörpers wirken, gleichzeitig aber auch die Aufgabe einer thermischen Masse übernehmen. Im Erdgeschoss dominiert der große Saal die Grundrissdisposition. Mit seinen vier unterschiedlich dimensionierten Raumkompartimenten, die variabel miteinander verschaltet werden können, zeigt er sich von maximaler Flexibilität und ist den vielseitigen Anforderungen gewachsen. Das filigrane stählerne Raumtragwerk schafft hier eine repräsentative, beeindruckende Weite und sorgt mit seinem umlaufenden Lichtband für eine angenehm gleichmäßige Belichtung. Eine Bespannung dieses leichten Tragwerkes mit Glasfasergeländern dient der akustischen Optimierung und als Lichtfilter / Lichtsteuerung. Die Atmosphäre der Uferpromenade mit

ihrer bewegten, lichtspiegelnder Wasserfläche, wird im Herzen des Bauwerkes spürbar. Einen wunderbaren Rundumblick gewährt der kleine Saal im Obergeschoss, der sich über den Stadtplatz vor dem Gebäude streckt und eine schützende Stadtdogla bietet. Gegenüber dieser Geste, lädt ein in der Art eines Patio eingeschnittener Dachgarten zum ruhigen, geschützten Verweilen ein und gewährt einen Fernblick über die Neckarpromenade bis in die jenseitigen Wäldergebiete.

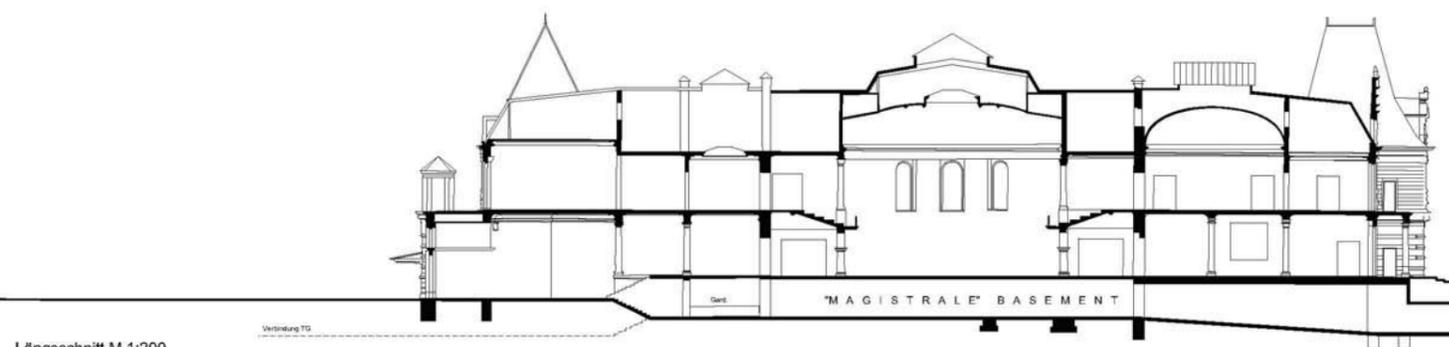
Erschließung und „Materialtransport“

Die Struktur der Hauptgeschosse ist auf maximale Übersichtlichkeit und funktionale Logik in der Wegeführung angelegt. Der „Materialfluss“ in das Kongresszentrum findet ebenerdig und aus dem Blickfeld genommen von der Ostseite des Gebäudes und vom Haupteingang entkoppelt statt. Über Lastbühnen ist dort die große Erschließungsmagistrale im Untergeschoss angeschlossen, die zur Stadthalle führt. Umgekehrt kann von der Tiefgarage im Westen der Stadthalle eine witterungsunabhängige fußläufige Verbindung zur Kongresshalle angeboten werden.



2. Preis Blatt 2

Ansicht Süd M 1:200



Eingang Stadthalle

Eingang Verwaltung/Seminar/VIP

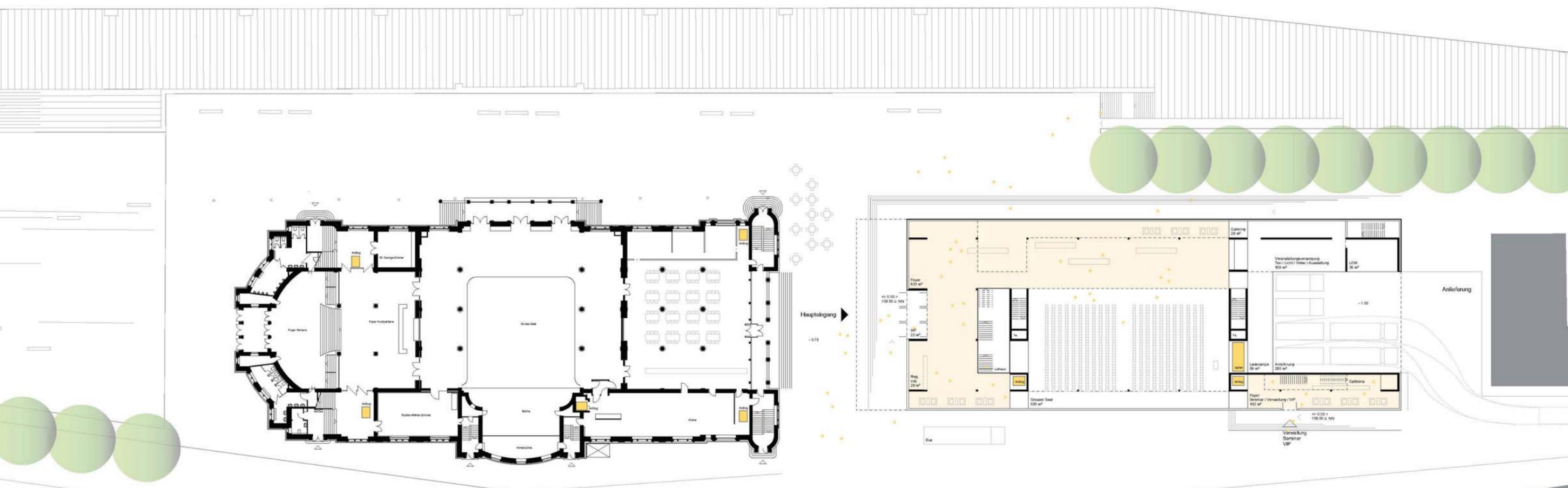


Längsschnitt M 1:200



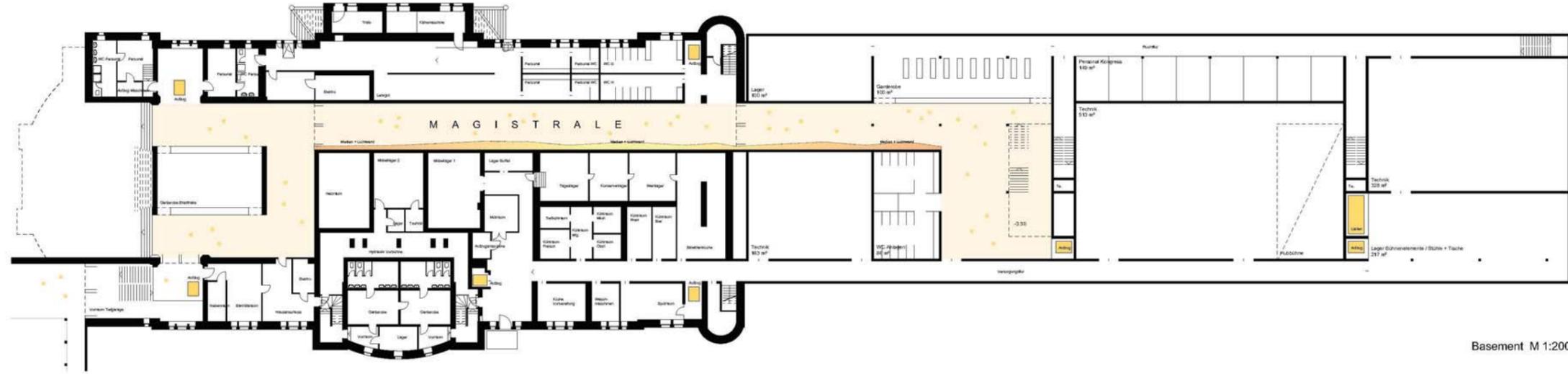
Eingang Stadthalle

Anlieferung

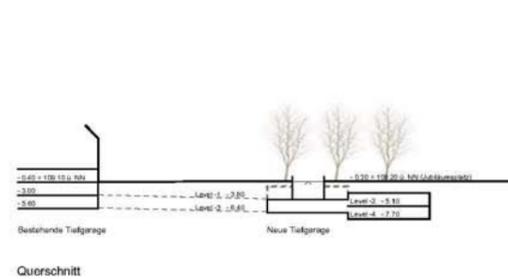


Erdgeschoss M 1:200

Flexibilität "grosser Saal"

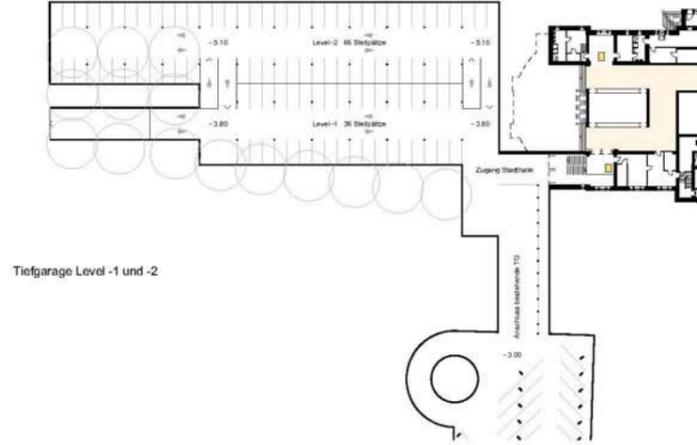


Schema Tiefgarage M 1:500

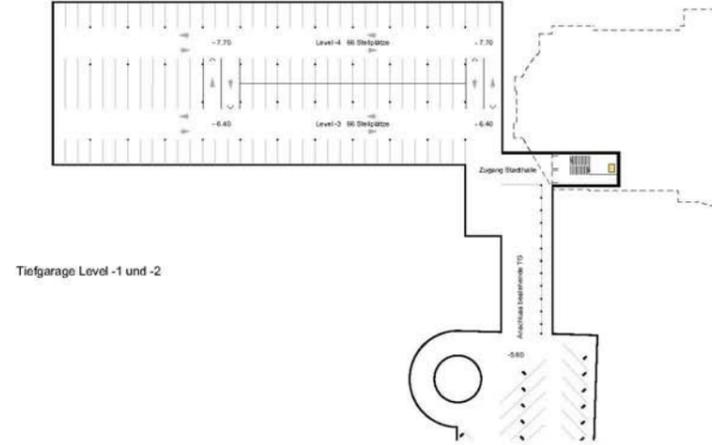


Querschnitt

- 234 Stellplätze
- als Spillfeldgarage mit vier Halbgossen organisiert
- direkter Anschluss an bestehende Tiefgarage und Stadthalle
- keine Beeinträchtigung der Baumpflanzung am Jubiläumsplatz



Tiefgarage Level -1 und -2

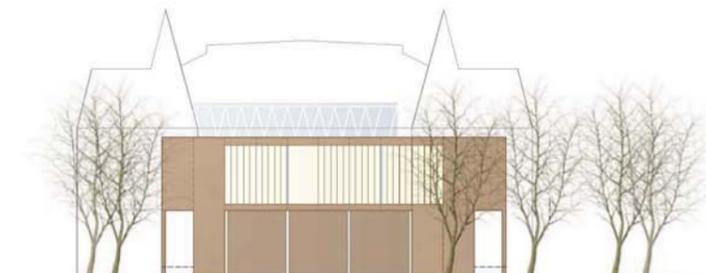


Tiefgarage Level -1 und -2

2. Preis Blatt 3



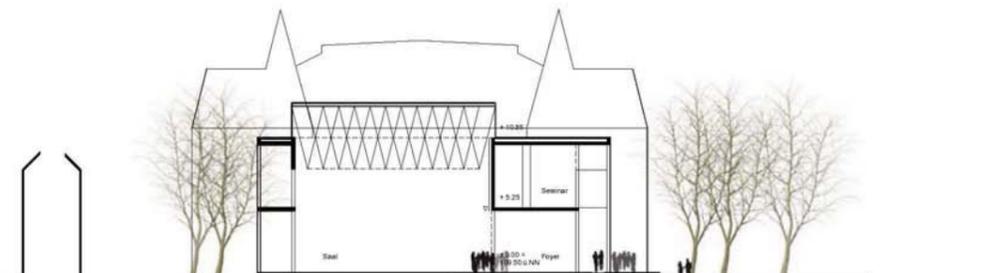
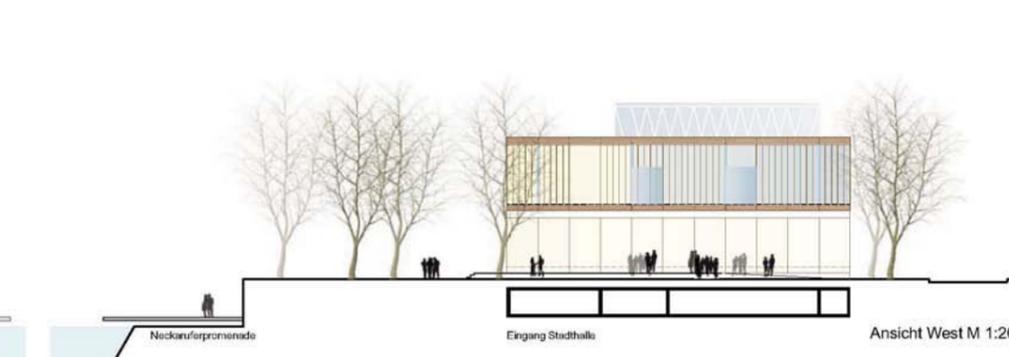
Ansicht Nord M 1:200



Ansicht Ost M 1:200

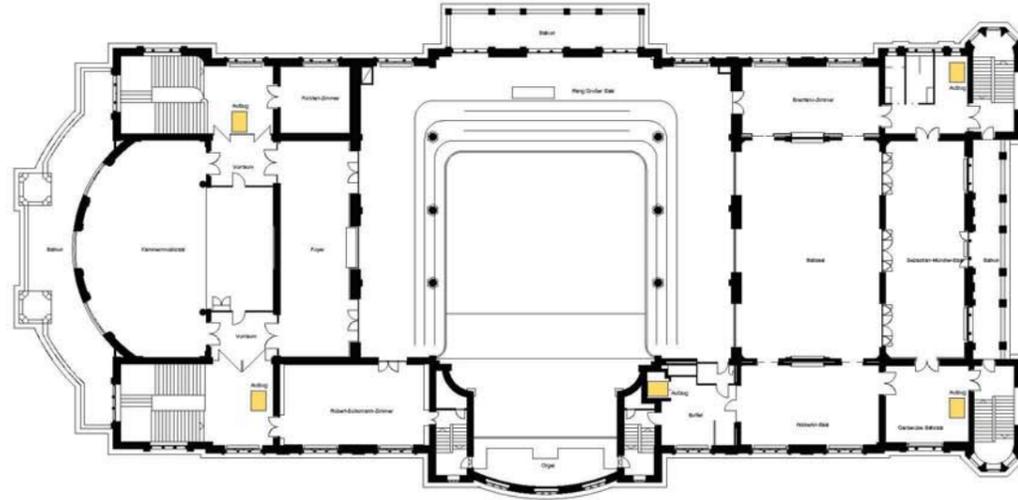


Ansicht West M 1:200

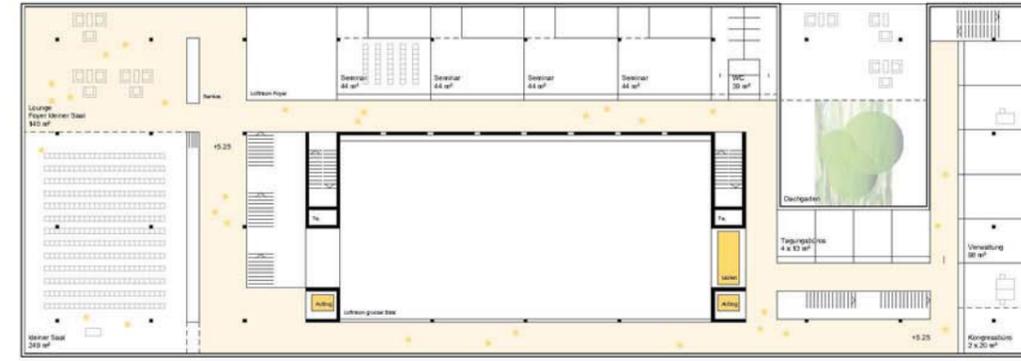


Ansicht Querschnitt M 1:200

2. Preis Blatt 4



Obergeschoss M 1:200



Fassadenschnitt M 1:20

Ansichtsausschnitt M 1:20

Energiekonzept

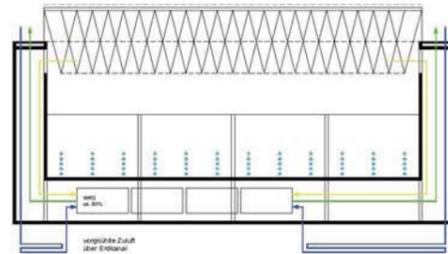
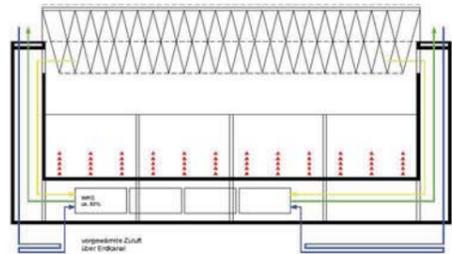
- Wärme-/Kälteversorgung über reversible Wasser/Wasser/Wärmepumpe für Heiz-/Kühlbetrieb
- **Grundlastabdeckung** über Fb-Heizung bzw. Bauteilaktivierung für Heiz- und Kühlbetrieb
- Spitzenlastversorgung mit RLT-Anlage als einfache „Klimaanlage“ (low tech) mit 2 thermodynamischen Aufbereitungsstufen **Heizen + Kühlen**
- zu Kühlung wird lediglich das entnommene Brunnenwasser verwendet

Heizperiode Spitzenlast:

- Raumheizung großer Saal/Säle über Bodenquelluftauslässe im Randbereich (geringe Luftgeschwindigkeit, keine Zugerscheinungen)
- Luftabsaugung und Rückführung über 2 Zentralschächte zur Technikstation im Basement mit effizienter Energierückgewinnung im Heizfall (Wirkungsgrad 80%)

Sommerfall Spitzenlast:

- Raumlüftung/Kühlung Saal/Säle über Bodenquelluftauslässe im Randbereich
- Luftabsaugung und Rückführung über 2 Zentralschächte zur Technikstation im Basement mit effizienter Energierückgewinnung im Kühlfall (- 80%)



Fazit: Heizenergiekonwert, überschlägig ermittelt ca. 40-42 kWh/m²/a

- Stromgewinnung zum **Ausgleich** der Energiebilanz der Wärmepumpe wird eine PV-Anlage mit einer Leistung von ca. 35 kWh im Dachbereich über großem Saal integriert
- d. h. die Stromgewinnung generiert sich zu 100% aus regenerativer Energie der PV-Anlage